

Dackel in aller Munde

Wissenschaftler wollen Fossil-Fundstätte Korbacher Spalte wieder in den Blick rücken

VON BERND SCHÖNEMANN

KORBACH. Die Korbacher Spalte in aller Munde. Beim ersten internationalen Symposium war sie das im wörtlichen Sinne: Die Hessen-Archäologie hatte als Überraschung Pralinen mit Bild des „Korbacher Dackels“ an die Tagungsteilnehmer verteilt.

Aber auch im übertragenen Sinn soll die bedeutende Fossilien-Fundstätte wieder in aller Munde sein. Nachdem es im vergangenen Jahrzehnt ruhig um die Funde aus der Spalte geworden war, soll nun wieder etwas bewegt werden. Wie das erreicht werden kann, darüber berieten die Tagungsteilnehmer von Donnerstag bis Samstag in der Kreisstadt.

MEHR ZUM THEMA

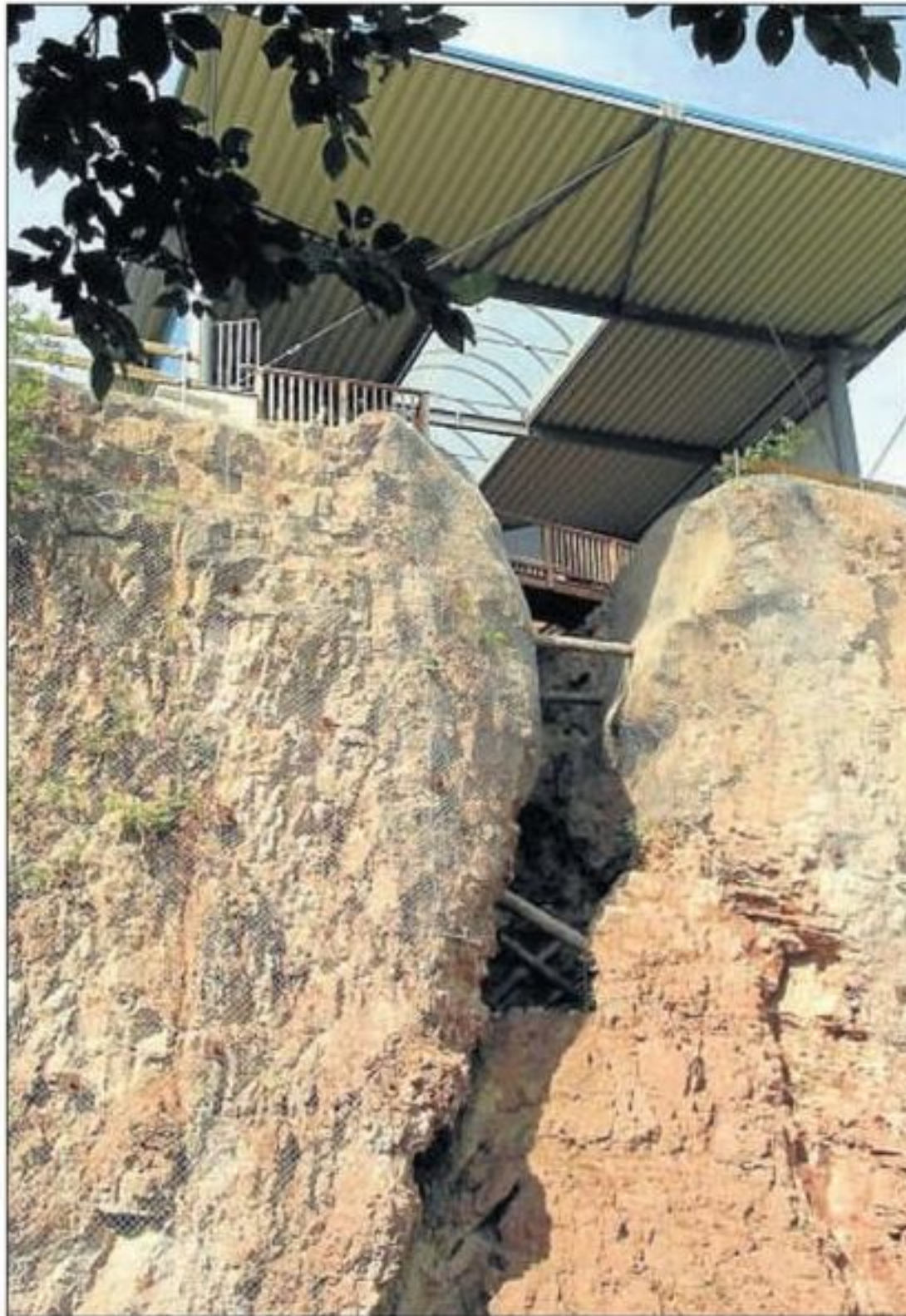
Neuer Blick auf *Procynosuchus*

Die Organisatoren der Hessen-Archäologie im Landesamt für Denkmalpflege, des Landesamtes für Umwelt, der Städte Korbach und Frankenberg sowie des Geoparks Grenzwelten zogen am Samstagabend eine positive Bilanz. Drei informative, mit vielen guten Gesprächen und Vorträgen gefüllte Tage lagen hinter den Teilnehmern.

Bedeutung bewusst machen

Sogar aus Amerika waren Experten angereist, um über die Korbacher Spalte zu sprechen. Das zeige die Bedeutung dieser Fundstelle, die in der Region noch zu wenig bewusst sei, erklärte der hessische Landesarchäologe Prof. Dr. Egon Schallmayer. Und das sei eine wichtige Aufgabe: die Menschen zu bewegen, sich mit der Fundstelle zu identifizieren.

Stehe die Bevölkerung dahinter, müssten auch Politiker reagieren, unterstrich der Landesarchäologe. Das betreffe beispielsweise die Sicherung anderer Fundstellen wie den Steinbruch beim Frankenger Stadtteil Rodenbach (dazu



Bedeutende Fossilien-Fundstätte: die Korbacher Spalte mit Spuren des Ur-Säugetiers *Procynosuchus*, das älter als die Dinosaurier ist.

Archivfoto: Völker/nh

auch Informationen im Hintergrund).

„Wir sind noch weit davon entfernt, die Korbacher Spalte gut zu kennen,“ sagte Archäo-

logieoberrat Dr. Thomas Keller. Die Korbacher Tagung könnte deshalb der erste Schritt sein, auch die Forschung wieder voranzubrin-

gen. Das Material um *Procynosuchus* und Co sollte wissenschaftlich zugänglich gemacht werden. Und schließlich sollte auch der Rodenbacher Steinbruch wissenschaftlich untersucht werden.

Aus wissenschaftlicher Sicht sollte zunächst eine Datenbank zusammengestellt werden, die weltweit den Zugang zum Wissen um die Spalte ermöglicht.

Prof. Hans-Dieter Sues, Tagungsgast aus Amerika, kann sich vorstellen, dass mit den Funden neue Präparationsmethoden entwickelt werden, um tiefere Einblicke in die Zeit vor 250 Millionen Jahren zu bekommen.

„Waldeck-Frankenberg sollte wieder zur Forschungslandschaft für Geo-Wissenschaftler werden,“ ergänzte dazu Prof. Schallmayer.

Werbung mit Pralinen?

Einig waren sich die Teilnehmer, dass eine solche Tagung regelmäßig wiederholt werden solle, um die Spalte wieder in die Öffentlichkeit zu rücken. Das bestätigte Claus Günther von der Stadt Korbach: Das Symposium sei keine einmalige Sache.

Damit die Spalte auch künftig in aller Munde bleibt, kann sich Geopark-Projektleiter Norbert Panek vorstellen, dass die Praline mit dem Dackel weiterhin ein Beitrag zur Werbung sein könnte - zumal sie in der Goldhäuser Confitiserie d'Isabell hergestellt wird.

HINTERGRUND

HINTERGRUND

Noch weitere bedeutende Fundstätten in Waldeck-Frankenberg

Die Korbacher Spalte ist nur eine der bedeutenden Fossilien-Fundstellen im Kreis.

Direkt im Zusammenhang mit ihr steht der Steinbruch beim Frankenger Stadtteil Rodenbach. Er wird unter den Fachleuten scherzhaft als „Fresstrog der Korbacher Spalte“ bezeichnet, erklärte der Frankenger Fossilien-Experte Hartmut Kaufmann.

Ein weiteres Fenster zur Erdgeschichte könnte in Bad Wildungen eröffnet werden: Dort wurden Fossilien von Panzerfischen, frühen Haien und Lungenfischen gefunden. Auch diese Funde haben die Kenntnis einer erdgeschichtlich sehr frühen, ausgestorbenen Fischgruppe wesentlich erweitert.

Die Forschungsergebnisse gelten unter Fachleuten als

vergleichbar mit denen der Korbacher Spalte und der Grube Messel. Aber auch die Wildunger Panzerfische ruhen „im Dornröschenschlaf“, bedauerte Norbert Panek.

Bedeutende Funde aus einer ganz anderen Zeit bietet die Jagdstation bei Buhlen. Dort sind die Forscher auf altsteinzeitliche Werkzeuge gestoßen. (ber)